pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften
www.dfw-dachverband.de
DFW

# Einheit bedarf der Freiheit –

**Schon zu Jahresbeginn hatte der DFW sich die Meinungsfreiheit als Thema zur näheren Betrachtung gewählt und am 16.09.2023 einen Online -Workshop dazu durchgeführt. Im Rahmen des Workshops steuerte Dr. Volker Mueller, Humanistischer Freidenkerverband Brandenburg e.V., den nachfolgenden Text bei. –**

Im 33. Jahr der formalen Einheit bedarf es weiterhin der regelmäßigen Überprüfung, wie wir mit dem, was wir haben umgehen, wie wir es weiterentwickeln und wie wir als Menschen in unserem Land bei aller Vielfalt uns auf gemeinsame Werte und Ziele im Umgang miteinander einigen. Die Gestaltung von Freiheit in unterschiedlichen Lebensbereichen gehört dazu.

***Swaantje Schlittgen***
***Präsidentin***

# Zur Notwendigkeit von Meinungsfreiheit

**Seit dem Renaissancehumanismus und spätestens seit der europäischen Aufklärung steht der Begriff der Freiheit im Zentrum politischer, menschenrechtlicher und philosophischer Debatten. Schon John Locke (1632 – 1704) hat die These vertreten, dass eine Regierung nur dann legitim ist, wenn sie das Naturrecht auf Freiheit gewährt und schützt. Liberté, Égalité, Fraternité - unter dieser Losung stand dann das Epochenereignis, die Französische Revolution von 1789. „Der Mensch wird frei geboren, und überall liegt er in Ketten“, so hat 1762 Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778) den bürgerlichen Impetus gegen Absolutismus und Aristokratie und für die Republik formuliert.**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.
Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de

DFW
***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Freiheit wurde in der Aufklärung des 18. Jahrhunderts zunehmend als Befreiung von den feudalen und klerikalen Verhältnissen des Ancien Règimes verstanden. Die Freiheitsrechte als angeborene Rechte des Menschen wurden gegen Absolutismus, gegen Vorurteile und Abhängigkeiten formuliert und sollen das freie Bewusstsein freier Menschen fördern und schützen. In der „Encyclopédie“, Band 9 (1765), finden wir deren naturrechtliche Bestimmung: „Dieses Recht gibt die Natur allen Menschen, damit sie über ihre Personen und ihre Güter in der Weise verfügen, die ihrem Urteil nach ihrem Glück am meisten angemessen ist – allerdings mit der Einschränkung, daß sie dieses Recht in den Grenzen des Naturgesetzes anwenden und es nicht zum Schaden der anderen Menschen mißbrauchen.“

„Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? So ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung.“ Immanuel Kant (1724 – 1804) trifft diese Unterscheidung in dem Aufsatz, den er mit seinen berühmten Bestimmungen der Aufklärung als „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ und der Mündigkeit als des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, einleitet. Was 1784 galt, gilt auch heute: Die Aufklärung ist nicht abgeschlossen, das Projekt ist unvollendet. Aufklärung vollzieht sich, wenn Kritik geübt wird. Kritik vollzieht sich als „freie und öffentliche Prüfung“, der sich weder Religionen noch Regierungen „entziehen“ können. Wahrheitsansprüche, die allein auf Autorität oder Macht gegründet sind, gelten nicht.

An Versuchen, autoritäre Wahrheitsansprüche wieder zu etablieren, fehlt es bekanntlich in unserer Gegenwart nicht. Von einem „Zeitalter der Kritik“ zu sprechen, fällt angesichts der Angriffe von Rechtspopulisten, Extremisten und Neofaschisten gegen eine „freie und öffentliche Prüfung“ schwer. Einschüchterungen bis hin zu Inhaftierungen von Journalisten weisen darauf hin, dass die Ausbildung des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, durch Fake-News und offene Lügen verhindert und die Freiheit der öffentlichen Diskussion wie auch der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen und der Ideen- und Lebensvielfalt - auch durch staatliche Gewalt - gefährdet ist.

Das Projekt der Aufklärung ist nicht in dem harmlosen Sinn unvollendet, dass Kritik und Freiheit sich im Vollzug und in der Öffentlichkeit bewähren müssen, solange kritikwürdige Zustände herrschen. Das Projekt ist in dem Sinn unvollendet, als die Gegenaufklärung buchstäblich marschiert: Sie will den immerhin erreichten Stand kritischer Öffentlichkeit, freier Medien und politischer Freiheit nicht nur auf eine vorargumentative Propaganda zurückdrehen, sie will den erreichten Stand persönlicher und politischer Freiheiten zu autoritären und nationalistischen Herrschaftsverhältnissen zurückzwingen. Das Projekt ist unvollendet und … es ist gefährdet. Die Gegenaufklärung will die politische und soziale Freiheit in Frieden und Demokratie zerstören.

Die UNO-Deklaration der Menschenrechte (1948), die durch Eleanor Roosevelt (1884–1962) präsentiert wurde, ist eine entscheidende Grundlage unseres Lebens. «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.» - wie es in Artikel 1 der UNO-Menschenrechtserklärung heißt. Die Freiheitsrechte (ihre Durchsetzung und Bewahrung) sind notwenige Voraussetzung für die Entwicklung freier Menschen in einer freien Gesellschaft. Eleanor Roosevelt, US-amerikanische Delegierte bei den Vereinten Nationen betonte bei der Vorlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Freiheit ist für jedes menschliche Wesen ein großes Bedürfnis. Mit Freiheit geht Verantwortung einher. Für eine Person, die nicht gewillt ist, erwachsen zu werden, eine Person, die nicht bereit ist, ihr eigenes Gewicht zu tragen, ist dies eine beängstigende Aussicht.“

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Grundrechtecharta der Europäischen Union führen diese Freiheitsgarantien fort.

Besonderes Augenmerk legt der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. auf die Meinungsfreiheit, wie auf die Geistes-, Gewissens-, Presse-, Kunst-, Wissenschafts- und Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Sie sind in unserer Gegenwart gefährdet. Und dabei sind nicht nur autokratische Regimes wie Russland, Saudi-Arabien, Ungarn oder die Türkei gemeint, sondern die ganze Welt. Eine robuste Demokratie mit lebendiger Meinungsfreiheit und ein freier Rechtsstaat setzen sowohl die individuellen Rechte der Menschen als auch die Autonomie demokratischer Organisationen vor ungerechtfertigten staatlichen Eingriffen voraus.

Politische Freiheit und Menschenrechte sind mit liberalen Traditionen verbunden. Wir sind uns des hohen Gutes der Freiheit des Menschen gewiss. Welche Gefährdungen des Erreichten erkennen wir? Wie kann ein auf-

***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

geklärter und demokratischer Standard gegen seine Gegner verteidigt und bewahrt werden? Eröffnen sich zurzeit Möglichkeiten der Erweiterung von Freiheitsrechten überhaupt? Ist Freiheit ein Zustand oder ein fortlaufender Prozess? Hat Freiheit Grenzen? Findet Freiheit nur in der Geschichte statt? Ist Freiheit seit dem Austritt des Menschen aus der unmittelbaren Naturabhängigkeit durch die Vernunftbegabung als Tatsache gegeben? Ist der freie Wille eine Illusion, die den universellen Determinismus der Naturgesetze verkennt und übersieht?

***Dr. Volker Mueller, Falkensee***

**Ausgewählte Literatur:**

- Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag. Stuttgart 1986. S. 5.
- Louis de Jaucourt: Natürliche Freiheit – Liberté naturelle. In: Artikel aus der von Diderot und d'Alembert herausgegebenen Enzyklopädie. Leipzig 1984. S. 581 f.
- Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Was ist Aufklärung? Stuttgart 2002. S. 9 – 17.
- Eleanor Roosevelt. Zitiert nach: https://www.deinemenschenrechte.de/voices-for-human-rights/eleanor-roosevelt.html (gelesen: 05.08.2023)
- Hannah Arendt: Die Freiheit, frei zu sein. München 2018.
- Andreas Arndt: Freiheit. Köln 2019.
- Volker Mueller (Hg.): Freiheit und Erkenntnis. Schriftenreihe der Freien Akademie. Band 40. Berlin 2022.

# Mehr Demut gegenüber Natur bitte!

**Als Max Wäldele mich bat, ein paar Zeilen für WoD zu schreiben, schickte er mir gleich ein Zitat von Schopenhauer mit, in dem Letzterer sinngemäß schreibt, dass die Pflanzen noch blutgieriger seien als die Menschen, und im Wald ein ständiges Morden zu spüren sei.**

Ich fand dieses Zitat bezeichnend für Schopenhauer, Pessimist, der er war. Er vertritt hier eine Anschauung, die die Natur als Prozess ständiger Konkurrenz, als Kampf ums Dasein mit Sieg der Stärkeren (was immer dann darunter verstanden wurde) ansieht.

Dagegen könnte ich Peter Wohlleben anführen, der dem Wald eine Kommunikation zwischen den und den gegenseitigen Schutz der dort lebenden Wesen und Gemeinschaften zutraut.

Was ist nun die bessere Sicht? Keine von beiden. Und das bringt mich zum Thema „Demut" gegenüber der Natur. Ich hatte sie in meinem Buch „Natur – unser Zuhause" gefordert und begründet. Ich möchte diese noch etwas weiter ausführen.

**Demut?**

Demut ist die Haltung, mit der ich anerkenne, dass ich Grenzen habe, Grenzen des Könnens, des Wissens, des Begreifens, des Verstehens. Das ist die eine Seite der Demut. Die andere ist die Anerkennung, dass ich nicht alles bestimme oder bestimmen kann. Bezüglich meines Verhältnisses zur Natur heißt dies: Ich erkenne an, dass ein großer Teil der Kreislaufprozesse in der Natur meinen Horizont weit übersteigen. So dauert etwa der Phosphorkreislauf mehrere Millionen Jahre. Leichtfertiges Gewinnen von Phosphaten aus Abbaustätten führt daher zu einer Erschöpfung, ohne dass neues Phosphat nachkommt. Das nur als Beispiel, das ich durch andere ersetzen könnte, etwa die Entstehung von Grundwasser u.a.

Demut verlangt, diesen Unterschied zwischen dem kurzlebigen menschlichen Horizont und den langdauernden Naturprozessen anzuerkennen und entsprechend zu handeln. Demütig bin ich, wenn ich begreife, dass ich zwar

***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

diese Prozesse beeinflusse, aber nicht bestimme und kontrolliere.

Von dieser Einsicht sind wir in der heutigen westlichen Industriegesellschaft weit entfernt und wundern uns, wenn die Abläufe der Natur keine Rücksicht auf unsere menschlichen Bedürfnisse nehmen.

**Demut 2?**

Unterscheiden möchte ich meinen Begriff der Demut von dem der monotheistischen Religionen mit ihren Forderungen nach Demut vor dem Willen ihres Gottes, und der Forderung nach Unterwerfung unter dessen Willen.

In der Natur kann ich keinen dem menschlichen Willen vergleichbaren Vorgang feststellen, das sind anthropomorphe Annahmen. Zwar spricht Albert Schweitzer vom Leben, das leben will, genauer wäre es, das Leben als Aktivsein, als Tun zu bezeichnen, das überlebt und sich fortpflanzt. Etwas dem menschlichen Willen mit bewusster Zielsetzung  Vergleichbares findet sich auch bei Schweitzer nicht.

Der Wille Gottes hingegen kann sich nach den monotheistischen Religionen dem Menschen verständlich machen in Form von Regeln und Geboten, von Eingriffen in das Geschehen. Die Unterwerfung unter diesen Willen führt eher zu Hochmut als zu Demut, denn wer sich an alle Regeln hält und alles Geschehen auf einen anderen Willen zurückführt, weiß, was Sache ist und kann sich besser fühlen, sich für besser wissend und für einen besseren Menschen halten.

Das ist keine demütige Haltung mehr.

**Demut gegenüber unserer eigenen Natur**

Bis jetzt sprach ich von unserer Beziehung zur uns umgebenden Natur. Demut aber ist auch wichtig gegenüber unserer menschlichen Natur.

Ich komme zurück auf die beiden gegensätzlichen Ansichten zum Leben des Waldes. Sie entsprechen unserer menschlichen Neigung, die Welt zweizuteilen: hier ich, da alles und alle anderen, hier meine Gruppe, da die anderen, hier die Guten, da die Bösen, hier das Falsche, da das Wahre. Im Wald gibt es beides, Konkurrenz und Kooperation, und sie gehören zusammen.

Saubere Trennungen, wie wir sie gern zu machen pflegen, sind nicht aufzufinden. Es ist mühselig, sich dies immer wieder vor Augen zu führen, beim Urteilen immer wieder daran zu denken, dass Gutes und Schlechtes vermischt und verbunden sind. Diese Arbeit des Denkens braucht Demut, damit ich meine spontane Neigung zum Dualismus im Zaum halte und sie zähme.

Demut brauche ich auch bei unserer Neigung zum linearen Ursache-Wirkungs-Denken. Auch das ist uns eher in die Wiege gelegt als die mühselige Arbeit, Kreislaufprozesse und Rückkopplungsvorgänge zu bedenken. Es geht halt scheinbar so schnell, von einer Ursache auf eine Wirkung zu schließen oder umgekehrt, aber andere Ursachen, Verbindungen zwischen Ursachen und Neben- und Rückwirkungen zu bedenken, ist anstrengend und zeitraubend, aber notwendig.

Diese Demut schützt vor vorschnellen Machbarkeitsillusionen und Rettungsfantasien durch Technologien. Was diese Demut von uns noch verlangt, ist Bereitschaft zu lernen, zu lernen und zu lernen. Und sie verlangt, sich Zeit zu nehmen, bevor wir entscheiden und handeln, mehr miteinander zu reden, genauer hinzusehen und über die eigenen Augenblicksbedürfnisse hinaus zu sehen.

Ich wünsche Ihnen Freude dabei.

***Renate Bauer***

PS. Das Buch „Natur – unser Zuhause“ ist über den Angelika Lenz Verlag bzw. jede Buchhandlung zu beziehen.

***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

# Mitgliederversammlung des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland tagte

**Der 21. Verbandstag der Mitglieder des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland e.V. (HFH) tagte. Die Mitglieder berieten über die bisher geleistete Arbeit und die künftigen Aufgaben der freien humanistischen Weltanschauungsgemeinschaft im Havelland. Die Bilanz der Kinder- und Jugendarbeit, des sozialen Engagements, der Flüchtlingshilfen, der Bildungsarbeit und der kulturellen Angebote fiel gut aus. Die Herausforderungen in der Jugend- und Sozialarbeit während der Corona-Pandemie, der Flüchtlingssituation und der gegenwärtigen Inflation konnten gemeistert werden.**

Schwerpunkte für die weitere gemeinnützige Tätigkeit der Freidenker und Humanisten im Havelland sind:
- die Sozialarbeit insbesondere für Hilfe- und Ratsuchende und für Bedürftige durch den Betrieb von Kleiderkammer, sozialer Möbelbörse, der Tafel in Falkensee und des Hauses der Begegnung und Beratung in Nauen
- interkulturelle und integrative Unterstützungen für geflüchtete Menschen und Asylsuchende
- die Bildungsarbeit für verschiedene Altersgruppen, mehrere Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche
- die Fortführung der vielfältigen sozialpädagogischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, der Schulsozialarbeit an fünf Schulen, der internationalen Jugendarbeit und der vier Jugendklubs und zwei Jugendbüros des HFH
- niveauvolle Humanistische JugendFeiern und andere Kulturangebote wie Namensfeier und Ehefeier bzw. weltliche Trauung

Den aktiven Mitgliedern und dem Vorstand wurde für die geleistete Arbeit herzlich gedankt.

Die Mitglieder wählten sodann den Vorstand des HFH:
Dr. Volker Mueller (Falkensee) als Vorsitzenden, Gisela Gerlach (Milower Land), Marie Fredrich (Brieselang), Julian Busch (Berlin), Hanka Wurzer (Nauen) und Florian Kunz (Rathenow).

***Dr. Volker Mueller***

***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

# Abschied vom Unitarierhaus

**So 19.11.2023 von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr (120 Minuten)**
**Ort: Unitarierhaus Kassel - Zoom**

wird eine Feierstunde in Kassel stattfinden, in der wir uns von unserem Unitarierhaus in der Kölnischen Straße verabschieden werden.

Viele von euch verbinden mit diesem Ort wunderschöne, inspirierende und gemeinschaftsstiftende Momente.

In Vorbereitung auf die Feierstunde bitten wir nun darum, eure Erinnerungen aufzuschreiben und uns zu schicken (so um die 150 Worte wären prima).

Und wenn ihr noch schöne Fotos von Veranstaltungen habt, schickt uns die doch bitte auch (am besten, Ihr fotografiert das Foto einfach mit dem Handy ab und mailt es uns).

Wir hoffen auf viele eurer Einsendungen vor dem 5. November 2023 an rica.kaufel@unitarier.de

# Lehrpfad mit vier Millionen Jahren Zeitgeschichte pro Meter in Egelsbach eröffnet

**Am Freitag, 6. Oktober 2023 wurde in Egelsbach im Beisein zahlreicher Gäste Hessens erster Evolutionsweg offiziell eröffnet. Neben dem Präsidenten der HuGH (Timo Saueressig), sprachen auch der örtliche Bürgermeister (Tobias Wilbrand) und Friedrich Coradill (gbs Rhein-Neckar) zu den zahlreichen Besucher*innen. Der in Egelsbach eröffnete Lehrpfad zur Evolution stellt die wichtigsten Stationen der 4100 Millionen Jahre langen Geschichte des Lebens dar. Von den ersten Lebensspuren bis heute ist er genau 1.122 m lang. In diesem Maßstab entspricht ein Meter einer Zeitspanne von 4,1 Millionen Jahren, bzw. 1 mm 4100 Jahren, also etwa der Zeit, die seit dem Bau der ägyptischen Pyramiden vergangen ist.**

Auf zwanzigSchildern sind bedeutende Entwicklungen oder Ereignisse in der Evolution beschrieben. Dabei stellen die Wegpunkte nicht die direkte Entwicklung vom Beginn des Lebens bis zu uns Menschen dar. Vielmehr greifen sie Fossilfunde zu wichtigen Entwicklungen heraus. Unsere Welt, wie wir sie heute vorfinden, ist durch diese Entwicklungen stark geprägt worden. Ohne sie würde es uns Menschen hier auf der Erde nicht geben. Jeder Schritt lässt erspüren, wie viel Zeit das Leben auf der Erde brauchte, sich zu entwickeln. Obwohl bei weitem nicht alle bedeutenden evolutionären Errungenschaften dargestellt werden können, wird deutlich, dass sich Entwicklungen in ständig kürzeren Zeitabständen vollzogen. Der Weg ist bestens für Exkursionen von Schulklassen und Vereinen geeignet.

Timo Saueressig, Präsident der Humanistischen Gemeinschaft freut sich sehr, dass das Projekt nach rund zwei Jahren Planung nun in Egelsbach realisiert werden konnte. „Es ist der insgesamt elfte Weg seiner Art in Deutschland und zugleich der erste in Hessen“ berichtet Saueressig den Gästen im Rahmen der feierlichen Eröffnung. Das Konzept des Weges geht zurück auf eine Idee der „gbs Rhein-Neckar“, welche lokale Organisationen bundesweit dabei unterstützt, die Wege zu errichten. Im Anschluss an die Grußworte zur Eröffnung folgte eine Führung entlang des Weges, bei der Stefan Dewald (gbs) in rund 90 Minuten allerlei spannendes Wissen und Informationen zu den Infotafeln und darüber hinaus mit den Zuhörern teilte.

Auch für die Zukunft sind weitere Führungen geplant, grundsätzlich ist der Weg aber frei zugänglich und kann jederzeit in Eigenregie gelaufen und erkundet werden. QR-Codes auf den Schildern führen zu ergänzenden Informationen. Weitere Planungen sehen außerdem eine Einbindung ins Geocaching vor oder die Nutzung als Ausflugs- und Lernziel für Schulklassen aus der Umgebung.

Der Weg beginnt an der ersten Infotafel, direkt gegenüber der Zufahrt zum Flugplatz Egelsbach, dann zunächst entlang der Hans-Fleissner-Straße in Richtung Bahnhof, nach der Obstbrennerei links in die Felder und dann weiter bis zum Platz des Windes vor der Waldhütte.

***Humanistische Gemeinschaft Hessen K.d.ö.R.***

***pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***
*Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*
*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*
*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

**24.-26. November 2023**

# Seminar:
# Was glaube ich eigentlich?

Eine Erkundung, Klärung und Weiterentwicklung der eigenen Überzeugungen und Glaubensansätze -- **ganz ohne Dogma!**

## Seminarort und Kosten:

**Jugend- und Bildungsstätte Klingberg**
Scharbeutz, Ostsee, Fahrenkampsweg 7

- Preis pro Person inklusive Kursgebühr und Vollverpflegung:
  EZ: 300€, DZ: 240€, Studierende im MBZ: 200€
- Anfragen und Anmeldung: info@bildung-klingberg.de

Immer mehr Menschen können sich innerhalb der Kirche oder auch anderen Religionen nicht mehr wiederfinden: die dort gebotenen Antworten sind oft unzureichend für die Fragen der heutigen Zeit und die eigenen Bedürfnisse.

Trotzdem ist es interessant und wichtig, den eigenen Glauben unter die Lupe zu nehmen und zu versuchen, die großen Fragen, die die Menschheit bewegt, für sich selbst zu beantworten -- sogar wenn man meint, man glaube eigentlich gar nichts!

In diesem Seminar gibt es Diskussionen zu Themen wie Gott, der Existenz und Natur der menschlichen Seele; wir reden über Leben und Tod, Gut und Böse, persönliche Werte und auch die Fragen nach dem Sinn des Lebens. Dazu kommen Denkanstöße aus Philosophie und Wissenschaft, aber kein religiöses Dogma -- jeder kann seinen eigenen Glauben erforschen und frei formulieren.

Außerdem reden wir auch darüber, warum Menschen glauben, wann Glaube hilfreich sein kann und was zu tun ist, wenn es uns mit unserem Glauben auf einmal nicht mehr gut geht.

**Seminarleitung: Rica Kaufel**

Rica Kaufel hat Kulturwissenschaften und Religion studiert. Sie war in der überkonfessionellen Seelsorge tätig und hat langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung, sowohl an der Universität als auch als Seminarleiterin, unter anderem zu Themen wie Glaubensfindung, Anti-Rassismus und Diversitätstraining . Momentan arbeitet sie als Kuratorin für die Unitarier -- Religionsgemeinschaft freien Glaubens.
Bei weiteren Fragen steht sie gerne zur Verfügung:
rica.kaufel@unitarier.de